

Bild-Opfer des Tages: Franz Beckenbauer

WM weiterhin im Sklavenstaat Katar? Zusammenbruch der FIFA? Wolfgang Niersbachs Rücktritt als DFB-Chef? Dönekes. Die Nachricht des Jahres lautet: *Bild* lässt Beckenbauer fallen. Die Lichtgestalt, der Kaiser, der »Franz«, wie er dort immer genannt wurde, weil sein Nachname für eine *Bild*-Schlagzeile viel zu lang ist. Schluss, aus, vorbei.

Auf Bild.de weint Alfred Draxler, *Sport-Bild*-Boss: »Ich hätte es mir nie vorstellen können. Ich habe immer daran geglaubt, dass wir die WM 2006 auf saubere Art bekommen haben«, schnüff, schluck, jammer. »Heute früh musste ich aber bei bild.de berichten, dass beim DFB ein Vertragsentwurf aufgetaucht ist, der möglicherweise als Bestechungs-Versuch benutzt werden sollte.« Nein, oh nein, oh nein! »Unterschrieben hat dieses Papier mein langjähriger Freund FRANZ BECKENBAUER!!« Ahhhh – Ohnmacht und Abgang.

Früher war alles anders in dieser Männerfreundschaft. »Franz« war *Bild* und *Bild* war Bayern München und das war der deutsche Fußball. »Gute Freunde kann niemand trennen«, hatte Beckenbauer 1966 gesungen. Aber *Bild* ist niemals ein guter Freund. Auch nicht nach Jahrzehnten. Das denken nur die anderen, die da kommen und gehen. Sie heißen Christian Wulff oder Rex Gildo oder Jenny Elvers oder Nadja abd el Farrag oder ... Franz Beckenbauer.

Der Mann war ein Genie. Er hat den Libero erfunden, weil er nicht so viel rennen wollte. Er war Europameister als Spieler, Weltmeister als Spieler und Trainer. Er kann vor Fernsehkameras laut denken. Und dann hat er die WM 2006 nach Deutschland geholt. Die letzte, die dem Gastgeberland Gewinne bescherte. Dafür hat Beckenbauer 2000 ein Dokument unterschrieben, in dem er dem damaligen FIFA-Don Jack Warner »diverse Leistungen« zusagte. Deshalb ist er jetzt ganz allein schuld.

Geh'ts raus und spielt Fußball! (cm)

<http://www.jungewelt.de/2015/11-11/043.php>